

Partnerstadt Hod Hasharon (rd. 44.500 EW)

18.02.2014-Ibau

Seit 1993 besteht eine Patenschaft mit der israelischen Stadt Hod Hasharon, die nur 22 km entfernt von Tel Aviv liegt. Hod Hasharon heißt übersetzt „Ruhm des Sharon“ und liegt in der Sharonebene inmitten üppiger Vegetation. Hod Hasharon wurde 1964 als eine „Union“ aus vier Pioniersiedlungen zusammengefügt und – angesichts eines hohen Bevölkerungswachstum - 1990 im Rahmen einer Verwaltungsreform neu geordnet und benannt. Inzwischen leben in der neuen Stadt 44.500 Einwohner.

Die Stadtteile sind aus vier Siedlungen hervorgegangen. So wurde die Siedlung Magdiel am 2. August 1924 nach einem Treffen von 12 Pionieren in Tel Aviv ins Leben gerufen, um eine Siedlung für jüdische Arbeiter zu errichten.

Holländische Pioniere, denen eine Schnitzerei/Holzwerkstatt gehörte, sind die Gründer von Ramatayim (1925), bereits 1926 immigrierten 13 Personen nach Ramatayim. Kurze Zeit später siedelten sich weitere 18 Familien an. Ramatayim, übersetzt „Zwei Hügel“, ist heute das Zentrum der Stadt Hod Hasharon.

Erst im Jahre 1938 wurde der Ortsteil Ramat Hadar durch deutsche Einwanderer gegründet. Die Siedlung Kfar Hadar wurde 1927 als Plantage aufgebaut, später kamen Geflügelbauern hinzu. Hier leben seit den frühen 40er Jahren des 20. Jahrhunderts jemenitische Einwanderer.

Hod Hasharon ist eine wohlhabende Stadt, die inzwischen auch zur Wohnstadt für gutverdienende Familien aus dem nahen Tel Aviv wird. Das Wappen zeigt einen Zitrusbaum, der an die Anfänge der Besiedlung erinnert, die vier Kreise an der Baumspitze zeigen die vier Gründungsgemeinden auf. Das Zahnrad verweist auf die industrielle Produkte ortsansässiger Betriebe.

Wie man nach Hod Hasharon kommt

Theoretisch kann man Israel auf dem Landweg erreichen. Wie die Kreuzfahrer über den Balkan, per Boot durch den Bosphorus in das alte Byzanz (Istanbul) und entlang der Küste.

Einfacher, schneller und wesentlich preiswerter sind Flüge, die z. B. von Düsseldorf und Köln starten. Mit Zwischenlandung, z.B. in Zürich, dauert die Anreise rd. 7 Stunden. Direktflüge starten ab Brüssel. Vom Flughafen Ben Gurion sind es mit dem Auto noch ca. 20 Minuten.

Außerdem ist es möglich, Israel auf dem See- und Landweg zu erreichen. Von Genua erreichen Sie in vier Tagen Tunis, von dort aus können Sie die alte Pilgerstraße entlang der Küste reisen. Zudem gehen Fährschiffe nach Jaffa.

Schritt für Schritt zur Partnerschaft

Im Rahmen umfangreicher Recherchen für das Buch „Dorsten unterm Hakenkreuz“ hatte die Forschungsgruppe Regionalgeschichte schon Mitte der 80er Jahre Kontakte und Begegnungen zu ausgewanderten Juden aufgenommen und jüdische Besuchergruppen betreut. Später übernahm der „Verein für Jüdische Geschichte und Religion“ die Vorbereitungen für das Jüdische Museum in Dorsten und intensivierte bestehende und neu angeknüpfte Beziehungen.

Gleichzeitig sammelten die Mitglieder Exponate aus dem jüdischen Alltag, der Religion und Kultur, die zum größten Teil aus Nachlässen verfolgter, ermordeter und emigrierter Juden stammten. Hier bot sich die Basis, Kontakte zu Erben und Nachfahren zu suchen. Über Bernd (Dov) Königstein, den früheren Chefredakteur der Israel Nachrichten, und Dr. Arie Friedler aus Herzlia, konnte der Dorstener Verein weitere wichtige Kontakte knüpfen. Mit Schwester Johanna Eichmann, ehemals Leiterin des Gymnasiums St. Ursula, hat sich eine engagierte Frau den Schulpartnerschaften verschrieben. Vom 8. bis 20. August 1990 waren erstmals 45 Schüler und Schülerinnen der zwei Mittelschulen aus Hod Hasharon zu Gast in Dorsten.

Der für dasselbe Jahr geplante Gegenbesuch aus Dorsten verzögerte sich bis 1991 – der Golfkrieg, der Israel zur Zielscheibe imperialen Machtstrebens des Irak machte, bedrohte das Land mit Bombenangriffen und Giftgasraketen. Auf Initiative des Vereins für jüdische Geschichte und Religion stellten Familien in und um Dorsten rund 500 Plätze für israelische Mütter und Kinder als Zuflucht zur Verfügung.

Zwischenzeitlich hatten Politiker und hohe Verwaltungsbeamte aus Dorsten und Hod Hasharon Kontakte geknüpft, Besuche offizieller Delegationen in beiden Städten folgten.

Zahlreiche Veranstaltungen – auch im Zusammenhang mit der Eröffnung und dem Betrieb des Jüdischen Museums – brachten israelische Kunst und Kultur nach Dorsten. Gäste aus Hod Hasharon besuchen Dorsten, Schüler und Delegierte des Rates und der Verwaltung besuchen die Stadt in der Westbank. Freundschaften entstanden, die auf Familienaustauschen basieren.

Am 15. Dezember 1993 beschloss der Rat der Stadt Dorsten mit überwältigender Mehrheit, die Städtepartnerschaft mit Hod Hasharon einzugehen. Am 24. Oktober 1994 unterzeichneten Bürgermeister Esra Bejamini aus Hod Hasharon und Dorstens Bürgermeister Heinz Ritter die Partnerschaftsurkunde im Rathaus der israelischen Stadt.

Ein Blick zurück

Wenngleich Israel uns bereits aus der Bibel ein Begriff ist, der ein geschlossenes Staatswesen impliziert, so ist doch der Staat Israel ein junges Gebilde, das erst 1948 als selbständiger Staat anerkannt wurde.

Nach Eroberungen der verschiedenen Königreiche und Priesterstaaten, zuletzt durch die Römer, hatte sich das ursprüngliche Reich von König David (1002 – 963 v. Chr., Königreich Juda) nicht wieder etablieren können. Schuld daran waren auch die seinerzeit üblichen Praktiken von Vertreibung und Versklavung der Oberschicht und Verwaltung wie Priesterkaste durch die Sieger. Zu Zeiten der Kreuzzüge war das „Heilige Land“ in Händen arabischer Sultane. Jerusalem und einige wenige Küstenteile im Bereich des Pilgerpfades gehörten kurzfristig den europäischen Kreuzrittern.

Erst mit dem Aufbau des Osmanischen Reiches gelang es den türkischen Eroberern, große Teile des heutigen Ägypten, Jordanien, Libanon und Palästina zu einem gut zu verwaltenden Reichswesen auszubauen.

England gelangte über den Aufkauf der Suez-Kanal-Aktion und das Sykes-Picot-Abkommen in den Besitz osmanischer Gebiete. Als Folge des ersten Weltkrieges kamen Mesopotamien, Palästina und Jordanien 1916 unter englisches Protektorat, Syrien ging an Frankreich. Algerien war seit 1830 bereits französisch, der Sudan seit 1899 britisch-ägyptisch.

In der Türkei gründete Mustafa Kemal Pascha, genannt Atatürk, einen modernen Staat. In den Mandatsgebieten rieben sich die Beduinen und Araberfürsten gegen die europäischen Machthaber auf. Der berühmte Engländer T.E.Lawrence, besser bekannt als „Lawrence of Arabia“, hat diese Zeit erlebt und beschrieben.

1917, in der Balfour-Declaration, sicherte der damalige englische Außenminister Balfour allen Juden der Welt ein Heimatrecht in Palästina zu. Dass er dabei die dort inzwischen heimischen Palästinenser übersah, schaffte im nachhinein große Probleme.

Eine riesige Auswanderungswelle Richtung Palästina setzte ein, vorwiegend aus den osteuropäischen Ländern wanderten die Juden aus. Aber auch aus Österreich und Deutschland sind viele Pioniere in das „gelobte Land“ gezogen. Die „Jeckes“, die sich von Eiern und Hühnerzucht ernährten, kamen vorwiegend aus dem deutschsprachigen Raum.

Die Geschichte des jungen Staates ist vom Überlebenswillen der beiden Staatsmänner Dr. Chaim Weizmann, dem ersten Präsidenten und Ministerpräsident David Ben Gurion geprägt. Gleich mit der Ausrufung des Staates kam es zu offenen Kämpfen mit Anhängern der Arabischen Liga, die in Palästina einfielen.

Der kriegsähnlichen Gründungsphase des Staates folgten weitere Kriege mit den Nachbarstaaten. Erst Mitte der siebziger Jahre beruhigte sich die Lage außenpolitisch etwas. Dafür nahmen die Probleme mit den inzwischen organisierten Palästinensern erheblich zu. Die Lage hat sich auch nach dem Tod von PLO-Führer Arafat kaum geändert: Der den Palästinensern inzwischen zugesicherte eigene Staat wird zwar durch die EU unterstützt, ändert die bürgerkriegsähnliche Lage in den Grenzgebieten aber auch nicht.

Im Januar 1991 marschierte der Irak in Saudi Arabien ein und griff Israel an. Drohungen, Giftgas gegen die Zivilbevölkerung einzusetzen, wurden nicht realisiert, hielten aber die Weltbevölkerung in Atem. Amerikaner und europäische Alliierte kämpften mit modernster Technik den Aggressor nieder. Erst im zweiten Golfkrieg sollte sich zeigen, dass die Giftgas- und Atombombendrohungen des Irak nicht hätten wahr gemacht werden können, da diese Waffen nicht existiert hatten.

1994 schien sich die innere Sicherheit zu stabilisieren: PLO-Chef Arafat und Israels Ministerpräsident Rabin hatten sich über Autonomiezonen und Palästinenser-Polizei in den umstrittenen Gebieten Gaza und Sinai und Westbank geeinigt. Anfang November 1995 wurde Yitzhak Rabin von fundamentalistischen Israelis erschossen. Toleranz, wie sie sowohl auf Seiten der Palästinenser als auch der Israelis notwendig wäre, um die seit der Staatsgründung existierenden Aggressionen abzubauen und eine Art von nachbarschaftlichen Frieden herzustellen, konnten auch die Nachfolger von Arafat und Rabin nicht erreichen.

Verwaltung und Staat

Israel ist eine Parlamentarische Demokratie. Gegründet 1948, hat das Land bisher noch keine geschriebene Verfassung. Die Grundgesetze von 1958 dienen als Fundament staatlichen Lebens.

Staatsoberhaupt ist der Staatspräsident, der vom Parlament für fünf Jahre gewählt wird. Das israelische Parlament, die Knesset, hat 120 Abgeordnete. Die Knesset hat die gesetzgebende Gewalt.

Premierminister und Staatsminister haben die Exekutive. Die Gerichtshöfe sind unabhängig.

Das Land ist in sechs Distrikte eingeteilt, die in Unterbezirke gegliedert sind. Israel gestattet jedem Juden die Einwanderung.

Wegen der instabilen innen- und außenpolitischen Lage ist die militärische Verteidigung für Israel sehr wichtig. Die allgemeine Wehrpflicht erstreckt sich auf Männer wie Frauen und schließt nur religiöse Minderheiten aus. Von dem Verweigerungsrecht wird in Israel nur sehr wenig Gebrauch gemacht.

Wirtschaft

Viele Bewohner Hod Hasharons pendeln zu ihren Arbeitsstätten. Sehr gute Verkehrsanbindungen bestehen zur Metropolregion Tel Aviv. Die gut entwickelten Industriegebiete von Kfar Saba, Petah Tykva und Ra'anana sind nur 10 Minuten entfernt. Hier bestehen vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten. Hod Hasharon selbst arbeitet kontinuierlich an der Entwicklung seiner eigenen lokalen Industrie.

Heute gibt es in den zwei Industriegebieten von Hod Hasharon eine Reihe von Fabriken, Werkstätten, Firmen und Handelsunternehmen. Dazu gehören Coca Cola, High-Tech-Unternehmen und die Firma Sano-Reinigungsmittel. Ansiedlungswilligen Unternehmen werden ein Reihe interessanter Anreize geboten.

Das sich derzeit in Planung befindlichen Kongress- und Multi-Media-Center werden Geschäftsleuten exzellente Möglichkeiten geben nationale und internationale Konferenzen und Ausstellungen abzuhalten. Dies sowie die fortschreitende Entwicklung der (Transport-) Infrastruktur wird die Beschäftigungsmöglichkeiten weiter verbessern.

Hod Hasharon – Perle des Bezirks

Hätte es die Stadt schon früher gegeben, dann hätte die X. römische Legion, vielleicht auch der Religionsstifter des Islam, Mohammed, auf dem Weg von Damaskus nach Jerusalem in Hod Hasharon vielleicht Rast gemacht.

Sicherlich aber sind die christlichen Kreuzfahrer und der Araber-Fürst Saladin über den Boden der Kleinstadt gezogen. Die Perle des Bezirks, Hod Hasharon, liegt an der alten römischen Militärstraße, die Jerusalem mit Caesarea und den nördlichen Provinzen verband.

Wer heute von Tel Aviv nach Norden fährt, Richtung Haifa, Akko, Tiberias oder Nathania, kommt unweigerlich durch Hod Hasharon, das 22 km nordöstlich von Tel Aviv liegt, wenige Kilometer entfernt von den ehemals jordanischen Westbanks.

Erst 1991 erhielt die Zusammenlegung der Pionierssiedlungen im Sharontal die Stadtrechte. Der erste Bürgermeister der jungen Stadt war Esra Benjamini, Sohn eines der ersten Pioniere im damaligen Mandatsgebiet. Seine Vorfahren hatten in den 20er Jahren von Arabern ein Stück Land gekauft und im Scharon gesiedelt. Benjamini unterschrieb auch die Partnerschaftsurkunde mit Dorsten. Er war von 1990 bis 2004 Bürgermeister von Hod Hasharon. Seither amtiert Hai Adiv.

Das heutige Hod Hasharon ist eine moderne Stadt mit zahlreichen Plätzen und internationaler Architektur. Wohlhabende Familien aus Tel Aviv nutzen Hod Hasharon als Wohnstadt, Industrie- und Gewerbeansiedlungen haben die alten Plantagen und Kibbuzim abgelöst. Grundschulen, Mittelschulen und High-Schools bilden den Nachwuchs aus.

Einige Worte zur israelischen Küche

Eine israelische Nationalküche gibt es nicht, wohl aber eine wohlschmeckende Vielfalt aus orientalischer Kochkunst und west-europäischen Gerichten bis hin zum russischen Kuchenerbe.

Dennoch ist der Begriff „koscher“ für uns Europäer tief mit jüdischen und israelischen Mahlzeiten verbunden. Er bedeutet nichts weiter als „rein“ – ursprünglich wohl eine Hygienevorschrift. Fleisch von fleischfressenden Tieren ist ebenso wenig kosher wie schuppenloser Fisch, z. B. Aal. Milchprodukte dürfen nicht zusammen mit Fleisch serviert werden und zwischen Fleisch- und Milchgenuss müssen mindestens fünf Stunden vergangen sein.

Wer die Küche der Mittelmeerländer liebt und gerne orientalisch gewürzte Gerichte isst, wird in der Vielfalt der israelischen Speisen, auch bei den koscheren Gerichten, interessante und neue wie auch bekannte Köstlichkeiten entdecken.

Schmackhafte Weine aus eigener Produktion kommen aus dem Anbaugebiet Richonle-Zion zwischen Tel Aviv und Jerusalem. Die roten Weine werden aus französischen Sorten, Carignan und Alicante-Grenache, gekeltert. Aus Muscat-, Semillion- und Clairette-Trauben werden leichte Weißweine gewonnen.

In Dorsten bietet das Jüdische Museum Westfalen Kochkurse zum Erlernen der israelischen Küche und ein Weinseminar an. Hier kann man „gefüllte Fish“ ebenso kennenlernen wie „Blintzes“, Pfannkuchen mit süßer Quarkmischung.

Tips für Tagesausflüge

Tel Aviv

(22 km) Die größte Stadt Israels vereint Tel Aviv und Jaffa. Die Hafenstadt ist Sitz zahlreicher Auslandsvertretungen und Wirtschaftszentrum Israels.

Die besondere Atmosphäre der modernen Stadt wird durch ein besonders großes Angebot an Kulturstätten, ein breites Informations- und Unterhaltsangebot und ausgedehnte Sandstrände ergänzt.

Um die alte Stadt Jaffa ranken sich religiöse Mythen. Hier soll, nach Meinung der Griechen, Perseus die an einen Felsen gekettete Andromeda aus der Macht eines Seeungeheuers befreit haben.

Von hier aus soll Jona(s), der Prophet des Alten Testaments, vor der göttlichen Weisung auf Ninive zu predigen, aufs Meer geflohen sein, wo er von einem Fisch verschlungen wurde, der ihn später an der Küste wieder ausspie.

Das Diaspora-Museum in der Universität, der orientalische Kamelmarkt und die Dizengoff-Straße mit interessanten Fachgeschäften gelten als ein „Muss“. Die besonders schöne Strandpromenade und die Badestrände bieten sich zur Erholung an.

Jerusalem

(75 km) Die Hauptstadt Jerusalem ist für Juden, Christen und Muslime eine heilige Stadt. Sie bietet darüber hinaus für Historiker Anschauungsmaterial aus vielen Jahrhunderten wechselvoller Geschichte. Mit zahlreichen Ausgrabungsstätten, Museen, Kirchen, Moscheen, Synagogen und Heiligtümern ist sie Anziehungspunkt internationaler Touristen und Wissenschaftler.

Israel Museum, Derekh Ruppin

Öffnungszeiten: Sonntag, Montag, Mittwoch und Donnerstag 10.00 bis 17.00 Uhr, Dienstag 16.00 bis 21.00 Uhr, August 10.00 bis 21.00 Uhr, Freitag und Samstag, 10 bis 14.00 Uhr, Ferien 10.00 bis 17.00 Uhr. www.english.imjnet.org.il

Yad Vashem-Gedenkstätte, Har Hazikkaron

Gedenkstätte für Holocaust und Heldentum

Öffnungszeiten: Sonntag bis Donnerstag, 09.00 bis 17.00 Uhr, Freitag 09.00 bis 13.45 Uhr. www1.yadvashem.org

Besonders interessant sind auch die Festung Latrium (6-Tage-Krieg), ein Stadtmauererrundgang (Eingänge Jaffa- und Damaskustor mit römischer Ausgrabungsstätte) und der Besuch der Grabeskirche. Orientalische Waren und Speisen bieten der arabische Basar in Ostjerusalem.

Herzliya

(5 km) Die junge Stadt Herzliya wurde erst 1924 gegründet und zu Ehren des Zinisten Theodor Herzl benannt. Herzliya liegt am Meer und ist ein beliebter Badeort.

Sehenswert: Der antike Hafen Tell Arshaf, den die Griechen Appolonia nannten. Hier stand im 12. Jhdt. die Kreuzfahrerburg Arsur. 1191 schlug der englische König Richard Löwenherz hier den mächtigen Sultan Saladin im dritten Kreuzzug.

Akko

(85 km) Die Kreuzfahrerstadt Akko hat während der Eroberungszüge der europäischen Ritter traurige Berühmtheit erlangt.

Sehenswert: Zitadelle, Moschee und die arabische Altstadt mit Basar.

Aktionen im Rahmen der Partnerschaft

Die ersten Jahre der Partnerschaft waren geprägt durch regen Austausch und Besuche. Schulen schlossen Partnerschaften untereinander, der Schüleraustausch brachte neue Einsichten auf beiden Seiten. Auch zahlreiche Bürgerinnen und Bürger aus Hod Hasharon fanden den Weg nach Dorsten, für manchen Besucher war es die erste Wiederkehr in die alte Heimat, die trotz aller Schreckenserinnerungen doch auch mit einem Stück Wehmut begleitet wurde.

Seit einigen Jahren ist es still geworden in der Partnerschaft.

Ansprechpartner

in Dorsten

Der Deutsch-israelischer Freundeskreis Dorsten-Hod Hasharon e. V. wurde im Juli 2010 aus dem Vereinregister gelöscht.

über

Stadtverwaltung Dorsten

Halterner Straße 5

46282 Dorsten

Herr Küpers, Tel. 0049-(0)2362-663330

E-Mail: ludwig.kuepers@dorsten.de

Frau Borg, Tel. 0049-(0)2362-663331,

E-Mail: anke.borg@dorsten.de

in Hod Hasharon

Municipality of Hod Hasharon

39 Ramatayim Road

P.O.B. 4

Hod Hasharon 45100

Israel

Tel.: 00972-9-775 9588

Fax: 00972-9-7759560

Internet: www.hod-hasharon.muni.il